Nr. 4 / September 2018

CASA Andrea Cristoforo
ASCONA

Corriere della CASA

Impression Mitarbeiterausflug. Bild Irène Karpf Schaad

Liebe Leserinnen, liebe Leser, geschätzte Freunde der Casa Andrea Cristoforo

Ein langer heisser Sommer liegt hinter uns, in dem wir der Aussenwelt entgegengelebt haben und uns „im Licht verlieren“ durften. Im Einklang mit der Natur bereiten wir uns jetzt darauf vor, unseren Blick nach innen zu richten. Als Drittes der vier grossen Feste im Jahreslauf werden wir zusammen mit unseren Gästen das Michaelisfest feiern, in dessen Zentrum der Erzengel Michael steht, der uns als mutiger Streiter auf unserem Entwicklungsweg begleitet. Unsere Ärzte Marjolein und Christoph Schulthess werden zu diesem Anlass in einem Vortrag mit anschliessendem Gespräch einen besonderen Aspekt der Michaeliszeit beleuchten. Ein Kammermusikkonzert mit Pan- und Querflöte sowie vier Streichern wird ebenso zum Fest gehören wie ein feines Michaelisfestessen. Das Programm finden Sie in diesem Heft.

Im letzten Corriere konnten Sie einen Bericht über die Misteltherapie lesen. Diesmal erzählt Marjolein Schulthess-Roozen über ihre Arbeit als Psychiaterin und Psychotherapeutin in unserem Haus.

Auch weitere Therapien sollen in diesem Brief vertreten sein: Erfahren Sie im Artikel von Susanne Böttcher, wie unsere Gäste in der Morgeneurythmie den Einstieg in den Tag erleben.

Der Casa-Betrieb bringt auch viele Arbeiten im weiteren Umkreis mit sich: Haus und Garten wollen unterhalten sein. Wir berichten über einen ersten Grosseinsatz mit freiwilligen Helfern in unserem fast bis an den See reichenden Garten. Bei vielen Arbeiten innen und aussen werden wir von Zivildienstleistenden unterstützt; ihnen widmen wir ebenfalls einen Artikel.

Trotz der vielen Arbeit bleibt auch noch Zeit für Entspannung und Geselligkeit, wie zum Beispiel für den im Frühling stattgefundenen Mitarbeiterausflug in die Klinik Arlesheim und zum Goetheanum.

Herzlich

Ihr Stefano Corona

Casa Andrea Cristoforo · Via Collinetta 25 · CH-6612 Ascona
Telefono: +41 91 786 96 00 · Fax: +41 91 786 96 61
mail@casa-andrea-cristoforo.ch · www.casa-andrea-cristoforo.ch

Eine Oase der Stärkung und Genesung im Tessin

Die Casa Andrea Cristoforo in Ascona ist bekanntlich das einzige anthroposophische Kurhaus in der Schweiz. Kurhaus...? Ein Wort aus dem letzten Jahrhundert?

Gewiss! – Aber ist das, was man früher Kur nannte, heute nicht mehr nötig? Wir meinen ganz entschieden: Mehr denn je! Denn wirklich genesen nach einer schweren Erkrankung sind wir noch nicht, wenn wir wieder einigermassen funktionstüchtig am Arbeitsplatz sitzen. Das spüren und wissen wir eigentlich alle. Unser Organismus braucht seine Zeit, bis die Lebenskräfte wieder vollständig zur Verfügung stehen.

SALUTOGENETISCHER ANSATZ

In der Casa Andrea Cristoforo setzen wir ganz auf den salutogenetischen, das heisst, auf den die Gesundung fördernden Ansatz. Unsere grundlegenden therapeutischen Anwendungen beruhen insbesondere auf Rhythmus und Wärme in jeder Form – das gehört zur anthroposophisch orientierten Medizin, die seit über 80 Jahren in der Casa Andrea Cristoforo angewandt wird. Im medizinischen Bereich der Casa arbeitet ein Team von drei Ärzten: eine Psychiaterin und zwei Allgemeininternisten, die langjährige Erfahrungen in ihren Fachgebieten haben und konsequent die anthroposophisch erweiterte Medizin praktizieren. Sie arbeiten mit dem Pflegeteam, den Physiotherapeuten, den Therapeutinnen für rhythmische Massage und Kunsttherapeuten zusammen, die im Haus ihre wertvolle Tätigkeit ausüben.

Die medizinischen und aktiven künstlerischen Therapien werden in der anthroposophischen Medizin durch die äusseren Anwendungen, wie Wickel, Kompressen, rhythmische Einreibungen und Therapiebäder, begleitet. Sie üben eine ganzheitliche Heilwirkung aus. Individuell ausgewählte heilende Substanzen aus der Natur werden von einem besonders dafür ausgebildeten Pflegepersonal auf spezifische Körperregionen aufgetragen. Sie entfalten ihre Heilwirkungen im körperlichen

Bereich (z. B. bei Schmerzen, Verspannungen, Entzündungen oder Hauterkrankungen), wie auch auf seelischer Ebene (z. B. bei Unruhe, Ängsten oder depressiven Verstimmungen). In der Casa werden Gäste mit chronischen Krankheiten oder nach einer Operation, zur Rekonvaleszenz, zur Krebsnachsorge, bei Erschöpfungszuständen oder in einer Lebenskrise von dem erwähnten Ärzte-, Pflege- und Therapeutenteam individuell betreut. Andere Gäste kommen zu uns, um eine Zeit des bewussten Innehaltens und der Selbstfindung oder um aktive schöpferische Momente zu erleben.

AUSSERDEM…

Das vielfältige kulturelle Angebot bietet, nebst künstlerischen Veranstaltungen und anregenden Vorträgen, auch Gesprächsrunden und andere Begegnungsmöglichkeiten. Das Feiern der Jahresfeste als Meilensteine durch den Jahreslauf wird besonders gepflegt.

Und was wäre ein Kurhaus ohne Küche! Sie ist bei uns gepflegt, mediterran und abwechslungsreich, biologisch und biologisch-dynamisch.

Das südliche Klima und die mediterrane Vegetation ermöglichen eindrückliche Naturbegegnungen um das Haus und in der Umgebung, ganz zu schweigen vom unvergleichlichen Blick auf den vor uns liegenden Lago Maggiore, der bei jeder Witterung, an jedem Tag, ja, in jeder Stunde Grund zum Staunen vor der wechselvollen Szenerie des Lichtes gibt!

Alles was Sie bei uns erleben können ist rhythmisch, denn „Rhythmus trägt Leben“ – das ist das Geheimnis des Genesens und darauf legen wir speziellen Wert.

(Wiedergabe einer Publireportage erschienen in der Zeitschrift „oliv“ 12/2016)

Bericht aus dem Studio Medico der Casa

Vor zwei Jahren habe ich zusammen mit Christoph Schulthess und Corrado Bertotto meine ärztliche Tätigkeit von der Klinik in Arlesheim in das von Ita Wegman begründete Kurhaus in Ascona verlegt. Ein charmantes kleines Sprechzimmerchen mit einem alten geölten Lärchenholzboden im Altbau mit Blick auf den riesigen Ginkgobaum ist der Hauptort meiner Tätigkeit. Es ist ein grosses Geschenk und eine Freude, hier in der Casa Menschen mit verschiedensten Erkrankungen und bei Rekonvaleszenz begleiten zu dürfen; Menschen, die so offen sind für neue Perspektiven und die in ihrem Leben Schritte wagen zu Gesundung und Entwicklung. Mehr als vorher begegne ich, passend zu der Kurhaussituation, Menschen mit einer Krebserkrankung oder verschiedensten reaktiven Erschöpfungszuständen, und ich nahm nach mehr als 20 Jahren stationär psychiatrischer Tätigkeit Abschied davon, Menschen mit schweren akuten psychiatrischen Krankheiten zu behandeln. Ich bin vor allem tätig für Kurgäste der Casa und führe folglich nur eine kleine ambulante Praxis für schweizerdeutsch, deutsch und niederländisch sprechende Patienten. Meine Italienischkenntnisse sind leider noch nicht ausreichend für meinen Beruf, in dem das Wort eine so wichtige Dimension hat.

In den ersten biografisch-psychotherapeutischen Gesprächen versuche ich als Ärztin mit den Patienten zusammen ein Bild der gegenwärtigen Lebenssituation zu bekommen und eine Skizze dessen zu entwickeln, was in den ersten 21 Lebensjahren, welche für die Konstitution so wichtig sind, sehr prägend war. Die aktuellen Symptome, die Anliegen und Fragen, die beim Patienten leben, versuche ich gut zu hören und aufmerksam wahrzunehmen.

Als Ausgangslage zur Gestaltung des Therapiekonzeptes ist es wichtig, auch etwas von den Lebensprozessen, von den verschiedenen Organrhythmen und den Stoffwechselverhältnissen zu erfahren. Störungen der vegetativen Rhythmen spiegeln sich im Bewusstsein als Stimmungen, Ängste, Depressionen und anderen psychiatrischen Symptomen. Bei Bedarf finden Blutuntersuchungen und andere Abklärungen statt oder auch Konsilien bei meinen beiden geschätzten Arztkollegen.

Die Lebensprozesse und Organrhythmen können ganz wesentlich durch pflegerische Anwendungen (Wickel, Öldispersionsbäder, Rhythmische Einreibungen), Heileurythmie, Rhythmische Massage und künstlerische Therapien gestärkt werden. Ich bin sehr dankbar, dass diese Therapien in der Casa zur Verfügung stehen, denn sie fördern

alle – gezielt eingesetzt – die Prozesse des Gesundwerdens.

In den darauf folgenden Gesprächen unterstütze ich das Finden von Schritten im Erkennen und Annehmen der eigenen, individuellen Entwicklung und das Verständnis, dass dieser individuelle Weg ein Teil eines grösseren Ganzen ist. Es wird in der heutigen Zeit viel gerungen um eine nicht-materialistische Lebenshaltung, die jedoch in unserer gegenwärtigen medizinischen Kultur nicht selbstverständlich vorhanden ist, wo sie doch gerade so wichtig wäre. Inspirationsquellen in diesen Begegnungen sind für mich die von Rudolf Steiner erarbeiteten Gesichtspunkte zur leiblich-seelischen Entwicklung des Menschen, die geistige Dimension des Menschseins und die grossen Perspektiven der Entwicklung der Menschheit als Ganzes und der Erde. Mein Anliegen ist, dass mehr innere Freiheit und Selbstwirksamkeit entstehen, dass Ängste weniger werden und Liebesfähigkeit und Vertrauen wachsen können, gerade auch in den oft sehr schmerzhaften Krisen von Krankheit und Verlust. Durch das Annehmen der Krise und das Übernehmen von Verantwortung für die eigene Person mit allen ihren Aspekten, auch für die eigenen Schwächen und Schattenseiten, kann eine neue Kraft entstehen und biografische Wandlung und Reifung eintreten.

In anderen Situationen ist es wichtig anzuerkennen, dass Prozesse wie z. B. Trauer, Zeit benötigen, und dass es für das Durchhalten der Trauer nebst Zeit auch andere Ressourcen braucht, die neu zu finden und zu entwickeln sind. Auch können durch relativ einfache Übungen, wie z. B. eine Tagesrückschau, neue Kräfte in der Seele wachsen. Der Impuls etwas bei sich zu ändern aus einer Erstarrung Richtung Entwicklung, bringt oft auch eine Änderung in den zwischenmenschlichen Beziehungen zustande, und das Empfinden der Verbundenheit mit dem Leben und mit der geistigen Wirklichkeit der Schöpfung stärkt sich. Weitere Therapieansätze meiner Tätigkeit stammen aus der systemischen Paar- und Familientherapie, aus einer Psychotraumatherapie-Ausbildung bei Frau Prof. Luise Reddemann und aus dem wunderbaren sozialen und friedenstiftenden Impuls der gewaltfreien Kommunikation von Marshall Rosenberg.

Die kulturellen Veranstaltungen und Jahresfeste in der Casa sowie die Atmosphäre des Hauses unterstützen die Kur ebenfalls. Die Patienten berichten oft in Therapiegesprächen, dass sie diese Veranstaltungen als aufbauend erlebt haben. Gerne arbeite ich auch in der Kulturgruppe der Casa mit, um diese Veranstaltungen vorzuplanen und bin dankbar, dass Künstler und Vortragende ihren Beitrag oft in freundschaftlicher Weise der Casa schenken.

Seit zwei Jahren lade ich die Patienten am Mittwochnachmittag – mit Ausnahme der warmen Sommermonate – zu einem „Kurhausgespräch“ in der Sala Ita Wegman ein. Es entstehen interessante Gespräche über die verschiedensten Themen, die oft von Kurgästen gewünscht werden oder in der Luft liegen, wie z. B. von der Wichtigkeit des Putzens, über den Umgang mit Wut, Humor, Leiden, das Feiern der Jahresfeste oder andere spirituelle Themen.

Ich erlebe die Casa als eine besondere „Heilstätte“, in der ich gerne im ganzen Team mitarbeite, auf dass Menschen Unterstützung finden, um in ihrer Schicksalssituation bewusster anwesend sein zu können, diese mitgestalten und würdig tragen zu können.

Marjolein Schulthess-Roozen, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie FMH

Der Wildnis trotzen!

Die Casa Andrea Cristoforo, das ist auch ihr grosser gepflegter Garten mit Kamelien, Blumenrabatten und Rasen. Im abschüssigen Hang reicht das Grundstück jedoch weit in die Tiefe und erreicht an seinem unteren Ende beinahe den See. Ein Weg ist virtuos ins Gelände gelegt. Aus Gneisplatten kunstvoll gebaut und gehalten von Stützmäuerchen, ebenfalls aus Gneis, führt er über fast 200 Treppenstufen an die alte Landstrasse über dem Ufer. Er lässt sich – mit trittfestem Schuhwerk und der nötigen Vorsicht – für Gänge an den Lido und ins Städtchen Ascona nutzen.

Im Lauf der Jahre und Jahrzehnte bemächtigte sich, ungefragt und gründlich, die Vegetation des Terrains. Eine Wildnis, ein Dschungel gar, aber kein Urwald! Urwald bestünde aus einheimischen Laubbäumen: Stiel- und Trauben-Eichen, Winter-Linden, Vogel-Kirschen, Haseln, dazu Kräuter und Gräser, die für den Gneisboden bezeichnend sind; Berg-Veilchen, Busch-Windröschen, Hainsimsen und andere mehr... Als Einzelbäume sind die Heimischen da, eine grosse Edelkastanie überdies.

Doch inzwischen wächst mehr anderes, das sich aus Gärten versamt hat und in den siedlungsnahen Wäldern am See allgegenwärtig ist: Robinie, Götterbaum und in Mengen schattend Immergrünes: Kirsch-Lorbeer (kein Lorbeer, sondern ein naher Verwandter der Kirschen), Echter Lorbeer, Stechende Ölweide, vor allem aber die Chinesische Hanfpalme.

Über längere Zeit hatte man sich darauf beschränkt, den Weg einigermassen gangbar zu halten, Einwachsendes zurückzuschneiden, doch entstand der Gedanke, das Ganze entschiedener in Kur und Pflege zu nehmen. Ein erster Augenschein im August letzten Jahres ergab, dass manche Arbeiten aus eigenem Vermögen bewältigt werden können: Durch fachlich versierte, sicherheitstechnisch geschulte und ausgerüstete Mitarbeitende und Freunde der Casa.

Ende Oktober planten wir dann konkreter: Den oberen Teil des Gehölzes, der den Garten als dunkelgrüne Wand abschloss, würden wir öffnen, auflichten, Sichtbezüge schaffen. Während die untere Partie dicht bleiben sollte – als spannende Abfolge: Eintauchen ins Finstere und Durchschreiten beim Abstieg, Auftauchen ins Helle im Aufstieg.

Dass nicht in einem einzigen Eingriff die ganze Länge zu bewältigen war, dass Nacharbeiten und Pflege nötig werden würden, verstand sich, denn Lücken, Lichtlöcher füllen sich im Nu.

Mitte Februar dieses Jahres gingen wir bei bestem Wetter zwei Tage ans Werk. ‚Wir', das waren der Hausmeister (ganz selbstverständlich!), ein

Mitarbeiter der Küche, einer der Ärzte (an der Motorsäge ausgebildet und geübt), der Schreibende (Geobotaniker, ebenfalls mit Säge-Brevet), dessen gartenkundige Frau und ein spontan hinzugekommener Helfer aus der weiteren Nachbarschaft.
Etliche Palmen, morphologisch gar keine Bäume, sondern Gross-Stauden (deren struppiger Bast jedoch bei Unachtsamkeit eine Motorsäge im Handumdrehen lahmlegt), wurden gefällt. Ein riesiger Haselstrauch, der im Dickicht seine Gestalt völlig verloren hatte, kam komplett ‚auf Stock'. In der neu gewonnenen Helle wird er formschöner wieder ausschlagen. Ein Lorbeerbaum ‚verlor' einen Ast, der anderes verschattete. Gefälltes, Abgesägtes zerkleinerten, deponierten wir oder rüsteten es als Brennholz auf und beförderten es die vielen Stufen nach oben.

Kollegial Hand in Hand zu arbeiten, nicht nach den Plänen eines (teuren) externen Experten, sondern aus dem Ort, aus der Situation heraus; gemeinsam zu beraten, zu entscheiden, was als Nächstes zu tun sei und wie wir es technisch angehen würden: Freie Initiative in der Praxis.

Kommenden November wird es weitergehen!

Text und Bilder:
Michael Zemp, Basel

Zivildienst in der Casa

Seit vielen Jahren absolvieren Zivildienstleistende bei uns ihren Einsatz. Meistens arbeiten sie im Hintergrund, aus dem wir sie mit diesem Artikel hervorheben möchten. Ihre Dienste werden sehr geschätzt, können sie doch gemäss ihren beruflichen Fähigkeiten in vielen Bereichen eingesetzt werden. Sie unterstützen unseren Hauswart bei Garten- und Hauswartarbeiten: Sie schneiden Hecken, Palmen und Büsche, schleifen und lackieren Möbel, dichten Fenster-, Bäder- und Türfugen, führen Maurer- und Malerarbeiten aus, reparieren Apparate und Anlagen, um nur einige ihrer Arbeiten zu nennen. In der Küche entlasten sie das Küchenteam und schaffen dadurch Freiraum für anstehende Arbeiten und Projekte.

Stellvertretend für die vielen Zivis möchten wir in dieser Ausgabe unseren letzten Zivildienstmitarbeiter, Niccolò Zgraggen, erwähnen, der in der Zeit vom 7. Mai bis zum 13. Juli 2018 in unserem Hause tätig war. Wie Sie den Bildern entnehmen können, hat er tatkräftig mitgeholfen, unser Haus und den Garten in Schwung zu bringen. Als gelernter Maler hat er Gänge und Büros gestrichen sowie dafür gesorgt, dass Wolfgang Toldo, unser Hauswart, zwei Wochen sorgenlos in die Ferien verreisen konnte. Für diesen grossen Einsatz möchten wir ihm ganz herzlich danken!

Text und Bilder:
Irène Karpf Schaad, Personaldienst

Die Morgeneurythmie in der Casa – Bewegt in den Tag

Im „Sala Multiuso“ versammeln sich morgens die verschiedensten, meist noch untereinander unbekannten Menschen, um sich gemeinsam zu bewegen.

Bald schwingt die Gruppe in einem Rhythmus, in einem sich Sammeln und Lösen, einem Zusammenziehen und Weiten. Es zeigt der ganze Leib, was das Herz im Menschen ein Leben lang leistet, ein Schliessen und Öffnen. Das Blut sammelt sich im Herzen und strömt dann in den Kreislauf bis in die Peripherie. So, wie die Sonne als Weltenherz rhythmusbildend in unserem Planetensystem wirksam ist, so kann diese Vorstellung helfen, unser Leibesinstrument in einen Gleichklang einzustimmen. Von hier aus ist es möglich, die Aufmerksamkeit bis in Raumformen zu nehmen, in Rundungen und Geraden. Dieser tätige Wechsel wirkt bis in die Wesensglieder und regt über den Willen das Fühlen und Denken gleichermassen an. Dadurch strömt das Lebendige gestärkt in den Organismus. Es entsteht nach und nach eine ganz andere Wahrnehmung der eigenen Bewegung und der Bewegung in der Gruppe. Rhythmen mit den Füssen zu bewegen erfordert eine Wachheit, die erfrischend auf die Lebenskräfte Einfluss nimmt. Jetzt ist das „Instrument“ gestimmt und ein weiterer Schritt kann genommen werden in die Lautsprache durch alle Glieder. Die Laute werden mit den Raumformen verbunden und helfen, Dichtungen tiefer durch die Bewegung aufzunehmen und sichtbar zu machen.

Zunächst werden verschiedene Texte rhythmisch bewegt und schliesslich wird der Wochenspruch aus dem Seelenkalender von Rudolf Steiner durch die Bewegung zur Wahrnehmung gebracht. Der Bezug dieser Wochensprüche zu den Jahreszeiten und dem eigenen Menschsein hilft der Seele, sich zu weiten.

Nicht immer findet man gleich zum Verständnis, aber im Verlauf der Woche steigen Erfahrungen durch die Bewegung auf, und es öffnet sich ein heilsamer Weg durch die Glieder zum Verstehen. Egal, woher der Mensch kommt und wo er biografisch steht, jeder kann in tiefere Seelenregionen eintauchen und ein Einklang in der Gemeinschaft entsteht. Die Morgeneurythmie endet mit einem Moment der Stille.

Es ist beeindruckend und sehr erfreulich für mich, was und wie sich in kurzer Zeit gemeinschaftlich Wesentliches ereignet.

Susanne Böttcher,
Eurythmie

Personalausflug der Casa Andrea Cristoforo

Es ist Freitag, der 13. April 2018: Eine Gruppe von Mitarbeitenden der Casa Andrea Cristoforo trifft sich in der Früh am Bahnhof Locarno. Die Reise führt uns nach Arlesheim und Dornach, zu den Wurzeln unserer Institution.

Nach einer unterhaltsamen Fahrt quer durch die Schweiz, bei der viel geplaudert, ausgetauscht aber auch nachgeschlafen wird (José Roggero kommt direkt von der Nachtwache zum Ausflug), werden wir am Bahnhof Dornach-Arlesheim von einer strahlenden Marjolein Schulthess empfangen. Es folgt ein herrlicher Frühlingsspaziergang hinauf zur Klinik Arlesheim – ein traumhafter Morgen, überall blühen Bäume und Wiesen.

Nach einer kurzen Kaffeepause führt uns Dr. Jan Dirk Monden durch die Abteilung Innere Medizin, zeigt uns die Wickelküche und erzählt über seine tägliche Arbeit.

Gegen Mittag besuchen wir das Heilmittellabor. Wir setzen uns Häubchen auf, ziehen Überschuhe an und ein fröhliches Gelächter geht durch die Runde. Wir werden von Frau Gruber-Briones, der Leiterin des Labors, herzlich empfangen. Sie führt uns durch die Räumlichkeiten, erklärt, wie die Heilmittel hergestellt und wie die Pflanzen geerntet werden. Der Lagerraum mit seinen vielen Flaschen und Gerüchen fasziniert uns ebenfalls!

Nach einem kurzen Abstecher in die Apotheke der Klinik führt uns Marjolein Schulthess zum Ita-Wegman-Archiv – ein Holzhaus, das Rudolf Steiner im Jahr 1924 für seine ärztliche Mitarbeiterin Ita Wegman entwarf. Andächtig steigen wir die Holztreppe hoch ins obere Geschoss und tauchen in die ganz spezielle Atmosphäre ein, die dieses Haus ausstrahlt.

Nach diesem spannenden Rundgang setzen wir uns an den langen, schön vorbereiteten Tisch im Restaurant der Klinik Arlesheim und lassen uns kulinarisch verwöhnen!

Der nächste Teil unseres Besuches führt zum Goetheanum. Für viele von uns ist es das erste Mal, dass sie diesen imposanten Bau im Original sehen. Wir erleben eine spannende einstündige Führung durch den eindrucksvollen grossen Saal, sehen die Statue des „Menschheitsrepräsentanten“ und die Modelle des ersten Goetheanums, welches im Jahr 1921 den Flammen zum Opfer fiel.

Über eine blühende Wiese geht es hinunter

zum Speisehaus – ein paar Einkäufe werden getätigt und schon ist es Zeit, den Zug Richtung Süden zu nehmen.

Den Tag schliessen wir mit einem Zwischenstopp im Tibits am Bahnhof Luzern ab, wo wir uns am feinen Buffet verköstigen und gestärkt den letzten Teil unserer Rückreise antreten. Nach einem langen und intensiven Tag treffen wir nach 22 Uhr in Locarno ein. Überall sehe ich müde, aber strahlende Gesichter!

Text und Bilder:
Irène Karpf Schaad, Personaldienst

Kulturprogramm September & Oktober in der Casa

Termin	*Art der Veranstaltung*	*Beginn*	*Titel*	*Künstler / Referent*
Sa, 01.09.	Musik und Sprache	19.30	Komponistenportrait zum 100. Todesjahr von Claude Debussy	Ensemble Syrinx Plus, Zürich
Fr, 07.09.	Konzert	19.30	Von Finnland bis Italien – musica senza frontiere	Marret Winger, Sopran Steffen Hartmann, Pianoforte
So, 09.09.	Vortrag	19.30	Widar – der jüngere Bruder Michaels und das aktuelle Zeitgeschehen	Steffen Hartmann
Di, 18.09.	Zeit für Musik (Komment. Musikbeitrag)	19.30	Von Bach bis Beethoven – im Tempo ihrer Zeit	Johann Sonnleitner
Fr, 21.09.	Vortrag (mit Übersetzung Ital.)	20.00	Christian Morgenstern und seine Freundschaft mit Rudolf Steiner	Dr. med. Peter Selg Renzo Grasdorf
Sa, 22.09.	Vortrag (mit Übersetzung Ital.)	20.00	Rudolf Steiner als geistiger Lehrer	Dr. med. Peter Selg Renzo Grasdorf
Fr, 28.09.	Vortrag & Gespräch Michaeli in der Casa	19.30	Aufwachen – am Höhlengleichnis Platons	Marjolein Schulthess-Roozen Christoph Schulthess
Sa, 29.09.	Konzert	20.00	Les flûtes enchantées –„Carpe diem“ Querflöte und Panflöte begegnen sich	Antipe da Stella Hanspeter Oggier
Sa, 06.10.	Vortrag	19.30	Musik als Seelennahrung	Renata Bodor
So, 07.10.	Vertiefung zum Thema	19.30	Musik als Seelennahrung	Renata Bodor
So, 14.10.	Conferenza	19.30	Aspetti micheliani nella vita e opera di Liane Collot d'Herbois	Mara Plotegher
Fr, 19.10.	Vortrag	19.30	Kaspar Hausers Tat und deren Gegenbild im 20. Jahrhundert	Eckart Böhmer
Sa, 20.10.	Vortrag (mit Übersetzung Ital.)	19.30	Die erfüllte Mission Kaspar Hausers	Eckart Böhmer Gabriella Sutter
Fr, 26.10.	Konzert	20.00	Herbststimmungen im Jahresspiegel	Raphael Simčič, Komponist Quintett Seelenklang

☛ Das komplette Kultuprogramm finden Sie unter **http://casa-andrea-cristoforo.ch/kulturelles-angebot/**

Michaeli in der Casa

Am Vorabend des eigentlichen Michaelisfestes, am 28.09.2018, um 19.30 Uhr, werden wir der Frage nachgehen, worin die Aktualität des Höhlengleichnisses Platons im jetzigen Michaeliszeitalter liegt. Der Abend wird dreigeteilt sein. Im ersten Teil wird uns Marjolein Schulthess-Roozen Biografisches zur Person Platons nahebringen. Der zweite Teil, gestaltet von Christoph Schulthess, ist eine Darstellung des Höhlengleichnisses selbst. Im dritten Teil möchten die beiden Referenten in einem Gespräch zusammen mit dem Publikum versuchen, zu entdecken, wie wir an diesem Gleichnis aufwachen können.

Am Mittag des 29. Septembers wird uns die Küche mit einem exquisiten Michaelisessen verwöhnen.

Am Abend, um 20.00 Uhr, dürfen wir die Premiere des neuen Konzerts „Carpe diem" des Ensembles „Les flûtes enchantées" miterleben: Querflöte und Panflöte begegnen sich. Antipe de Stella, Querflöte, und Hanspeter Oggier, Panflöte, bringen zusammen mit vier Streichern Werke von Bach, Boccherini, Fauré, Vivaldi und Born zur Aufführung. Der Mittelpunkt des Konzertes ist die Uraufführung einer Auftragskomposition von Martin Wettstein, geb. 1970, mit dem Namen „Berggeister". Dieses Werk vollendet als 3. Teil eine Trilogie, deren erste beiden Teile, „Wiesengeister" und „Waldgeister", bereits von „Les flûtes enchantées" uraufgeführt worden sind. Mit ihrem neuen Konzert wollen sich die Künstler ganz im Sinn von „Carpe diem" (Pflücke den Tag) auf Werke konzentrieren, mit denen sie eine spezielle, persönliche Verbindung haben, und bewusst machen, dass die Kunst über der Vergänglichkeit des Lebens steht.

Michael auf Pferd: Bildherkunft unbekannt

Mitmachen, spenden, werben

Liebe Freunde

Dass die Casa ihren Betrieb in einer so hochstehenden Qualität anbieten kann, ist auch durch Ihre wertvolle ideelle und materielle Unterstützung möglich. Dafür möchte sich das Casa-Team herzlich bei Ihnen bedanken. Insbesondere sei an dieser Stelle vermerkt, dass auf unseren letzten Aufruf zur Finanzierung eines neuen Wärmebuffets CHF 2‘280.-- eingegangen sind.

Unser Bestreben, den Heilungsimpuls Ita Wegmans und die anthroposophisch orientierte Medizin als Ganzes weiter zu entwickeln sowie möglichst viele Menschen an den medizinischen und therapeutischen Angeboten der Casa teilhaben zu lassen, erfordert grossen Einsatz aller Beteiligten und kann nur auf einer gesunden finanziellen Basis, an der wir intensiv arbeiten, weitergedeihen.

Wenn Sie uns dabei unterstützen möchten, stehen Ihnen folgende Möglichkeiten zur Verfügung:

- Unterstützen Sie uns mit einer einmaligen oder wiederkehrenden Spende
- Gewähren Sie dem Trägerverein ein zinsloses Darlehen
- Zeichnen Sie Kassenobligationen
- Ermöglichen Sie Perspektiven mit einem Legat
- Leisten Sie Freiwilligenarbeit

Für Ihr Engagement danken wir Ihnen herzlich.

Die Associazione Casa Andrea Cristoforo ist als gemeinnütziger Verein anerkannt und Spenden sind in der Schweiz steuerabzugsberechtigt.

☛ **Unsere Bankverbindung:**
Freie Gemeinschaftsbank, 4001 Basel,
PC-Kto.40-963-0, Freundeskreis Casa Andrea Cristoforo, Via Collinetta 25, CH-6612 Ascona,
IBAN-Nr. CH48 0839 2000 0005 2865 0,
Zahlungszweck/ Stichwort: Freundeskreis